

DANIEL KLAUS

## Die Taunusschleife

Drei Jahre alt zu sein war nicht schlecht. Man konnte sich viel erlauben ohne ernsthafte Konsequenzen befürchten zu müssen. Ich habe dieses Alter sehr genossen.

Mein Vater und ich waren auf dem Weg ins Freibad. Ich saß im Kindersitz vor dem Fahrradlenker und kam bestens an die Klingel ran. Die Straße zum Schwimmbad heißt Lenzhahner Weg und ist sehr lang und steil.

Ich wusste nicht viel über Autos und Fahrräder, aber ich wusste, dass mein Vater der stärkste Mann der Welt war. Warum waren die Autos schneller als wir? Ich glaubte, dass mein Vater sich nicht anstrengte. Also klingelte ich eifrig und feuerte ihn an. Fußgänger riefen „Schnel-ler! Schnel-ler!“ und lachten. Ich auch. Mein Vater lachte nicht. Das ist der Teil der Geschichte, bei dem ich als drei Jahre alter Frechdachs gut wegkomme, weil einen alle niedlich finden.

Beim zweiten Teil der Geschichte heutzutage mache ich leider keine gute Figur.

Vater fordert mich bei meinem jährlichen Besuch zu Ostern mit den Worten „Zeit für den Frühjahrsklassiker“ zu einem Duell heraus. Er hat einen Rundkurs zusammengestellt und meint, drei Kilometer seien zu wenig.

Also quälen wir uns gleich zwei Mal über diese Strecke, die er „Die Taunusschleife“ getauft hat. Alles ist bis ins Detail vorbereitet: Auf dem Berggipfel gibt es Mutters Verpflegungsstation und die Strecke ist von Freunden und Bekannten gesäumt, die uns anfeuern.

Ich habe keine Chance, weil es in Berlin nun mal keine Berge gibt, an denen ich trainieren könnte. Und meine Mutter hat nichts besseres zu tun, als meinen Vater anzufeuern, obwohl ich ihre Unterstützung nötiger hätte.

Und im letzten Jahr gab es noch eine Neuerung: Ein Freund meines Vaters filmte uns mit seiner Kamera vom Rücksitz der Vespa seiner Tochter aus. Abends wurde die Aufzeichnung in großer Runde fachmännisch kommentiert. Alle hatten etwas zu sagen, nur ich saß in der Ecke und nuckelte still an meinem Bier.

Gut, dass wir zu meinem Besuch in der Weihnachtszeit nicht auch noch 6-Tage-Rennen fahren.

*copyright:* Daniel Klaus, \*1972 in Wiesbaden. Lebt als freier Autor in Berlin. 2000 Walter-Serner-Preisträger. 2003 Literaturförderpreis Ruhrgebiet. 2004 Alfred-Döblin-Stipendium. Seine Geschichten erscheinen in Literaturzeitschriften, Anthologien und Tageszeitungen.

[www.danielklaus.com](http://www.danielklaus.com)